



Nachts unter der Milchstraße

Sterne schnuppern
auf Naturfreundehäusern

Zuviel Licht macht krank!

Das Problem Lichtverschmutzung

Künstliche Lichtquellen haben, von Städten über Gemeinden, Straßen bis hin zu beleuchteten Skipisten, die Nacht erobert. Licht dient nicht mehr nur dem Bedürfnis des Menschen nach Sicherheit. Es wird ohne nachzudenken eingesetzt, sei es zu Werbezwecken oder Effektbeleuchtungen. Oftmals beleuchtet es nicht nur den Straßenraum, sondern strahlt ungehindert nach oben – in die Nacht – ab.

Für zahlreiche Tiere, aber auch für den Menschen, gibt es Belege für die negative Beeinflussung der Gesundheit und von Verhaltensweisen durch künstliches Licht, vor allem durch Streulicht in der Nacht. Zugvögel und Fledermäuse haben Schwierigkeiten ihre am Sternenlicht ausgerichtete Orientierung zu bewahren, manche Amphibien kommen bei Kunstlicht später aus ihren Verstecken und haben zu wenig Zeit zur Nahrungssuche. Beim Menschen wird der Lebensrhythmus im Wesentlichen durch Melatonin gesteuert, ein Hormon der Hirnanhangdrüse, das aber ausschließlich bei Dunkelheit in ausreichender Menge hergestellt wird. Weniger Melatonin bedeutet schlechteren Schlaf und mehr Stress.

Heute benötigt die Beleuchtung weltweit 19% des Elektrizitätsverbrauchs. Davon entfallen nur 20% auf die Beleuchtung privater Haushalte, der Rest ist Industrie-, Werbe- und Straßenbeleuchtung. Effiziente Beleuchtung ist durch den reduzierten Energieverbrauch auch ein Beitrag zum Klimaschutz.



**So wenig Kunstlicht
wie möglich,
so viel Beleuchtung
wie notwendig!**



Wer kann etwas unternehmen?

Lichtverschmutzung ist eine Herausforderung für alle: Gemeinden wie Privatpersonen.

Neue Straßenbeleuchtung sollte nur mehr mit Laternentypen versehen werden, die ausschließlich nach unten strahlen. Wie in vielen Gemeinden Liechtensteins nachgewiesen, kann die Straßenbeleuchtung um eine bestimmte Uhrzeit halbiert oder sogar ganz abgeschaltet werden, ohne dass die Sicherheit der Bevölkerung leidet. Intelligente Lichtmanagementsysteme können eine bedarfsgerechte, energiesparende Beleuchtung realisieren.

Alle Garten- und Geschäftsbesitzer können auf Dekobeleuchtung verzichten oder nur mehr strahlungsarme LED-Lampen in Kombination mit Zeitschaltuhren verwenden. Beleuchtung auf Terrassen oder vor der Haustür sollte auf das wirklich Notwendige beschränkt werden – und nur zum Boden strahlen. Bewegungsmelder können so eingestellt werden, dass nicht jeder vorbeigehende Passant die Beleuchtung einschaltet.

Zum Weiterlesen



**Die helle Not –
Wenn Licht zum Problem wird.**
*Broschüre der Tiroler Umwelt-
anwaltschaft, 4. vollst. über-
arbeitete Version 2012; € 3,-
www.hellenot.org*

**Lassen wir die Nacht im Garten –
Tierfreundliche Gartenbeleuchtung**
*Infoblätter der Wiener Umwelthanwaltschaft
und der Umweltberatung*
www.hellenot.org » Downloads

Weihnachtsbeleuchtung im Außenraum kann reduziert werden und dort, wo sie unabdingbar ist, nur mit effizienten Leuchtdioden erfolgen.

Dark Sky Areas werden zu touristischen Anziehungspunkten!

Internationale Initiativen

In einer der ersten internationalen Konferenzen zur „Dunklen Nacht“ haben UNESCO, Welttourismusorganisation und andere, 2007 die sogenannte Palma-Deklaration zum Schutz des Nachthimmels und zum Recht des Sternebeobachtens verabschiedet. Seitdem hat die EU ein Grünbuch verabschiedet und die „International Dark Sky Association“ und andere Organisationen haben Programme zum Schutz des dunklen Nachthimmels entwickelt. In Österreich haben zahlreiche Organisationen, darunter auch die Naturfreunde, 2009, dem Internationalen Jahr der Astronomie, ein Positionspapier Lichtverschmutzung verabschiedet.

„Dark Sky Preserves“ (Lichtschutzgebiete) stellen zunehmend touristische Attraktionen dar. Einer der internationalen Vorreiter ist hier der Alentejo in Portugal, in dem schon zahlreiche touristische Angebote wie Sternenführungen, Nachtwanderungen u. a. zu erhöhten touristischen Einnahmen beitragen.

Aber auch Neuseeland, Irland, Schottland, Spanien und andere Länder haben mit Dark Sky Areas neue touristische Anziehungspunkte geschaffen.

„Sommernacht der Sternschnuppen“
in Großmugl




In Österreich ist Großmugl im Weinviertel die erste Dark Sky Area – und nennt sich jetzt Großmugl an der Milchstraße.

Naturfreundehäuser als Dark Sky Area

Naturfreundehäuser befinden sich oft in Gebieten und Höhenlagen, in denen die Lichtverschmutzung gering ist und daher der Sternenhimmel besonders gut sichtbar.

Stern- und Sternschnuppenbeobachtungen, Nachtwanderungen – wo vom Gelände her möglich – und ähnliche innovative Angebote wären für Mitglieder interessant und könnten auch neue Zielgruppen erschließen.

In den 1980er Jahren wurden zahlreiche Naturfreundehäuser zur atomkraft-freien Zone erklärt, warum also nicht in den 2010er Jahren zur Dark Sky Area? Das wäre eine konsequente Fortsetzung der Anstrengungen zahlreicher Naturfreundehäuser Umweltzeichen zu erhalten.



***Neue Angebote
und neue Zielgruppen
für Naturfreundearbeit!***



Die Naturfreunde Wien ...

- ... fordern alle zuständigen PolitikerInnen, PlanerInnen, (Licht-) DesignerInnen, TechnikerInnen etc. auf, ihren Entscheidungen und Planungen die Vermeidung von Lichtverschmutzung zu Grunde zu legen;
- ... fordern Medien auf, sich des Themas Lichtverschmutzung stärker anzunehmen und vor allem gute Beispiele aufzuzeigen;
- ... ersuchen ihre Mitglieder, wo immer möglich, Lichtverschmutzung zu vermeiden und auf NachbarInnen, ArbeitskollegInnen, FreundInnen etc. einzuwirken;
- ... versuchen im eigenen Bereich Lichtverschmutzung so weit wie möglich zu vermeiden.

Impressum: Herausgeber: Naturfreunde Österreich, Landesorganisation Wien, 1220 Wien, Erzherzog-Karl-Straße 108; Telefon: +43 1 8936141, Fax: +43 1 8936141-98, E-Mail: wien@naturfreunde.at, <http://wien.naturfreunde.at>, ZVR 749449412. Text: Christian Baumgartner. Fotos: Klaudia Einhorn & Günther Wuchterl / Kuffner-Sternwarte.at, Hermann Maislinger, Stefanie Matouschek, Markus Müller / fotolia.com, NASA, Philipp Salzgeber / Astrophotography, Gerhard Sturm. Grafik: Hilde Matouschek, officina. | 2012



Druck: Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler cross media, Melk; UWZ 609; www.gugler.at.

greenprint Ein Beitrag zum Klimaschutz
mit diesem Umweltzeichen bei gugler



Product designed for reuse and recycling. Made with 100% recycled content. Certified by Cradle to Cradle. All of the components are made from 100% recycled and/or bio-based materials. www.cradleto cradle.com/greenprint